

Z
8f
4542



Abt

1407

Abt

1407

Abt

Abt

Abt

Abt

Abt

Abt

Abt

Abt

Abt

Abt

Abt

Abt

Abt

Abt

Abt

Abt



Behaupteter Adel /

Welchen

Als

Der Wol-Edelgebohrne / Gestrenge

Der

Christian

Ernst

von Wendessen /

auff Imnis.

Nach dem Er den 3. Novembr. durch einen seeligen Abschied

diese Welt gesegnet /

Den 10. Ejusdem in der Unter-Kirchen allhie
beygesetzt wurde /

Entbildeten

Tit. Herrn D. STRYKEN samptliche Tischgenossen.



D eschilt der Pöbel oft / was Ruhmbar ist zu schätzen /
Und hält vor eiteln Tand / was Tugend hat gestiftet :
Was diese dem Verdienst oft läßt zum Denckmahl setzen /
Muß stets begeiffert seyn von dem Verleumdungs-Gift.
Des Stammes Alterthumb / der hohen Ahnen Bilder /
Daß vom Octavian und Cesar mancher sproßt ;
Was Eltern ausgeübt / die Kronen / Helm und Schilder ;
Diß alles eigener der Abergwitz dem Kost,
D thörchter Wahn ! den Lohn der Tugend zu versagen /
Diß was Unsterblich macht / zu gäten gänzlich aus !
Vielleicht wil ihm die Nacht mehr als der Tag behagen
Und sein unruhmbar Thun soll decken Aßch und Grauß.
Doch kan dem Pöbel man auch dißfalls wol beypflichten /
Wenn Tugend nicht hiezu den Grund-Stein hat gelegt /
Wenn nach Belieben man den Adel wil erdichten /
Wenn frembde Bilder man auff eigene Münze prägt,
So trug der Seelge auch des Adels hohe Würde /
Die unvollkommen doch ohn eigne Tugend schien /
Und ohn der Thaten-Pracht nur eine schwere Bürde /
Wodurch wir statt des Ruhms Verachtung Uns zuziehn,
Den munteren Geist / den Fleiß / die sittsamten Geberden /
Hielt Jahn und Leipzig hoch / und Franckfurt / (das ist klagt /
Daß ihre Lichter bald verdunkelt müssen werden)
Sah auch Bergnügend schon / wie wol Er sich gewagt,
Wie schwer fällt aber jetzt / nach dem die volle Blüte
Der Menschen-Würger nicht zum reiffen kommen läßt !
Das alles Thun / warumb der Seelge sich bemühte /
Umbsonst ist / und mit Ihm in Letzens-Grufft verweist,
Doch was der Seelige in seinem Schilde führte /
Das war des Höchsten Werck und auch sein Ebenbild
Das grober Laster Wust mit keinem Fleck berührte /
Und daß sein Unschulds-Kleid stets unverschmählt behielt,
Hiemit ist vor dem Thron des Lammes Er gestiegen /
Der gnädigst jetzt von Ihm die Rechnung abnimmt /
Von dem sein rühmlich Thun soll die Belohnung kriegen /
Statt welcher unser Mund ein Lob-Lied ihm anstimmt.

Handwritten text at the top of the page, likely a title or header.

Handwritten text on the left side of the page.

Handwritten text in the center of the page.

Handwritten text on the right side of the page.

Handwritten text below the central section.

Handwritten text block, possibly a preface or introduction.

Handwritten text block, possibly a title or section header.

Main body of handwritten text, arranged in columns.



Small handwritten text at the bottom of the page.

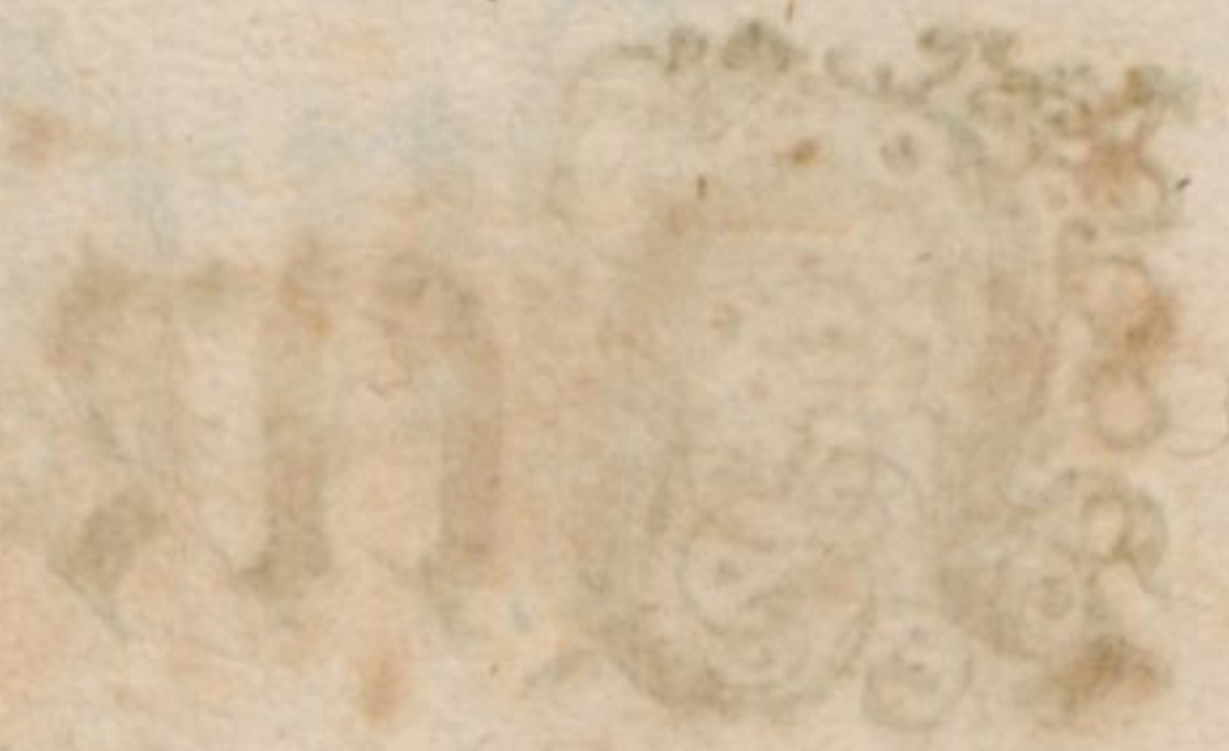


Handwritten text at the top of the page, likely a title or header.

Small handwritten text or initials below the top header.

Second line of handwritten text.

Third line of handwritten text.



Fourth line of handwritten text.

Small handwritten text or initials.

Fifth line of handwritten text.

Small handwritten text or initials.

Sixth line of handwritten text.

Small handwritten text or initials.

Small handwritten text or initials.

Seventh line of handwritten text, possibly a title or section header.



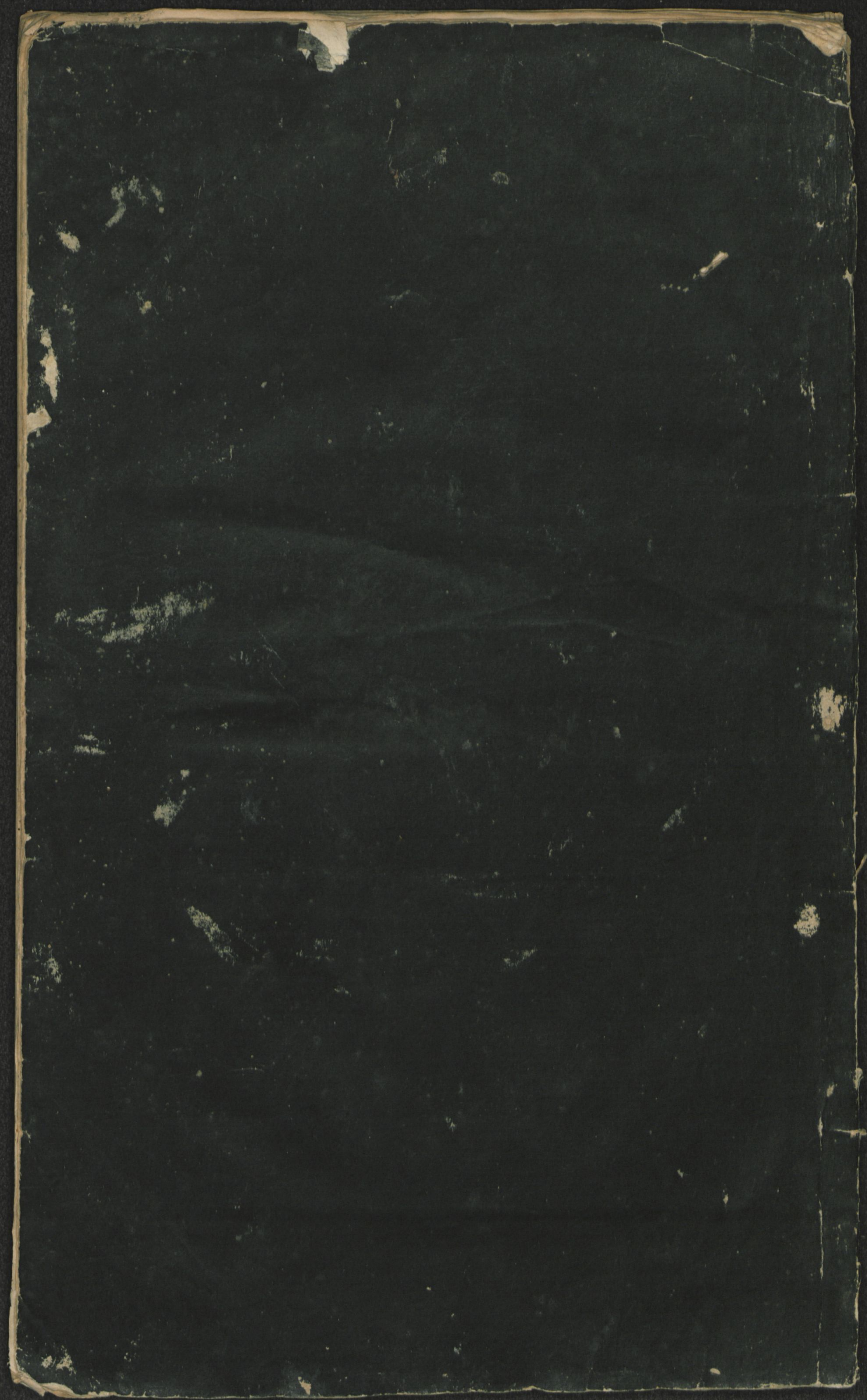
Main body of handwritten text, consisting of several lines of dense script.



Final line of handwritten text at the bottom of the page.

Small handwritten text or initials at the bottom left.





Behaupteter Adel /

Welchen

Als

Der Wol-Edelgebohrne / Gestrenge

Herz

Christian

Grust

von Wend

auff Imnie

Nachdem Er den 3. Novembr. durch
diese Welt gesegnet
Den 10. Ejusdem in der Untere
beygesetzt wurde

Entbildeten

Tit. Herrn D. STRYKEN sampt



Schilt der Pöbel oft / was Ruh
Und hält vor eilen Tand / was
Was diese dem Verdienst oft läßt zu
Muß stets beaeiffert seyn von
Des Stammes Alterthumb / der hol
Daß vom Octavian und Cesar
Was Eltern ausgeübt / die Cronen /
Dis alles eigener der Abergwitz
D thörchter Wahn ! den Lohn der
Dis was Unsterblich macht / zu
Vielleicht wil ihm die Nacht mehr al
Und sein unruhmbar Thun soll
Doch kan dem Pöbel man auch dis
Wenn Tugend nicht hiezu den
Wenn nach Belieben man den Adel
Wenn frembde Bilder man au
So trug der Seelge auch des Adel
Die unvollkommen doch ohn ei
Und ohn der Thaten-Pracht nur ein
Wodurch wir statt des Ruhn
Den muntern Geist / den Fleiß / die
Hielt Jahn und Leipzig hoch / un
Daß ihre Lichter bald verdunkelt n

Sah auch Vergnügend schon / wie wol Er sich gewagt.
Wie schwer fällt aber jetzt / nach dem die volle Blüte
Der Menschen-Würger nicht zum reiffen kommen läßt !
Das alles Thun / warumb der Seelge sich bemühte /
Umbsonst ist / und mit Ihm in Lethens-Grufft verweist.
Doch was der Seelige in seinem Schilde führte /
Das war des Höchsten Werck und auch sein Ebenbild
Das grober Laster Wust mit keinem Fleck berührte /
Und daß sein Unschuld-Kleid stets unverschmährt behielt.
Hiemit ist vor dem Thron des Lammes Er gestiegen /
Der gnädigst jetzt von Ihm die Rechnung abnimmt /
Von dem sein rühmlich Thun soll die Belohnung kriegen /
Statt welcher unser Mund ein Lob-Lied ihm ansimmt.

Frankfurt an der Oder / bey Johann Ernstes / Universität Buchdr. sel. Erben.

